

Rudolf Anschober
 Bundesminister

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrates
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.363.140

Wien, 26.6.2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 1749/J der Abgeordneten Gerald Loacker, Kolleginnen und Kollegen betreffend Expertenrunde im Kanzleramt** wie folgt:

Frage 1:

- *Laut Ö1-Morgenjournal (27.4.2020) haben sich Angehörige der Regierungskabinette das Protokoll zum Experten-Treffen, über das bei Ö1 berichtet wurde, besorgt. Bitte veröffentlichen Sie das Protokoll.*

Bei den Beraterstabssitzungen der Taskforce Corona des BMSGPK werden die Gesprächsinhalte zur internen Dokumentation als Mitschriften festgehalten. Diese Mitschriften der ersten Sitzungen wurden zeitnahe an die Beraterstabsmitglieder für etwaige Kommentare bzw. Richtigstellungen ausgesendet. In den Regeln der Zusammenarbeit¹ wurde vereinbart, dass die Sitzungen nicht öffentlich sind und über die Sitzungsinhalte (sofern nicht anders vereinbart) Verschwiegenheit zu wahren ist. Dennoch wurden Teile aus Mitschriften publik. Ob sich „Angehörige der Regierungskabinette das

¹ Siehe <https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Taskforce.html>

Protokoll zum Experten-Treffen“ besorgt haben, kann ich nicht beurteilen. Da mir Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Diskurses ein Anliegen ist, werden die Mitschriften aktuell veröffentlicht. Dazu ist es erforderlich die diesbezügliche Abstimmung mit den Beraterstabsmitgliedern erforderlich, um sicherzugehen, dass die Diskussionen richtig wiedergegeben sind. Aufgrund der Vielzahl an Sitzungen und Mitschriften beansprucht dieser Prozess eine gewisse Zeit. Die ersten 11 Mitschriften sind bereits online (Stand 23.6.2020)², die restlichen Mitschriften folgen, sobald sie den Prozess durchlaufen sind.

Frage 2:

- *Laut Ö1-Morgenjournal (27.4.2020) wurde auch von Seiten der Regierung ein Protokoll zum Experten-Treffen angefertigt. Bitte veröffentlichen Sie das Protokoll.*

Die Mitschriften der Beraterstabssitzungen wurden wie unter 1. beschrieben von MitarbeiterInnen meines Hauses verfasst und sind im Prozess der schrittweise Veröffentlichung. Darüber hinausgehende Protokolle „von Seiten der Regierung“ sind mir nicht bekannt.

Fragen 3 und 4:

- *Wie erklären Sie sich etwaige Abweichungen zwischen beiden Protokollen?*
- *Wie bewerten Sie die Inhalte, über die im Ö1-Morgenjournal berichtet wurden?*

Mir ist nur jeweils eine Mitschrift zu den Beraterstabssitzungen bekannt. Daher kann ich keine Abweichungen zwischen „beiden Protokollen“ beurteilen. Der Diskurs, der Beraterstabssitzung geführt wurde, ist in den veröffentlichten Mitschriften nachzulesen. Da ich das besagte Mittagjournal nicht gehört habe, kann ich hierzu keine Aussage treffen.

Frage 5:

- *Wer hat an der gegenständlichen Expertenrunde im Kanzleramt teilgenommen?*

² Siehe <https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Taskforce.html>

Die Teilnehmer sind der Mitschrift zu entnehmen³.

Fragen 6 und 7:

- *Welche konkreten Entscheidungen wurden aus der Sitzung abgeleitet und in die Tat umgesetzt?*
- *Auf der Expertise welcher Experten basierten diese Entscheidungen?*

Bei den Sitzungen des Beraterstabs handelt es sich um ein beratendes Gremium, das keine Entscheidungen trifft. Der Beraterstab dient mir und dem Krisenstab des BMSGPK als „sounding board“, d.h. zur kritischen Reflexion und zusätzliche Informationsquelle für eine Auswahl von anstehenden Entscheidungen, Fragestellungen oder zu veröffentlichenden Dokumenten.

Frage 8:

- *In welchem Kontext wurde das Thema "Angst" behandelt?*

Der Diskussionsverlauf ist der mittlerweile veröffentlichten Mitschrift zu entnehmen.

Fragen 9 und 10:

- *War das bewusste Einsetzen von übertriebenen und martialischen Sprachbildern Teil der Covid-19-Kommunikationsstrategie?*
- *Wenn es nicht das erklärte Ziel sein soll, bewusst Angst zu schüren: Welche Schritte hat das BMSGPK gesetzt, um dieser Vorgangsweise entgegenzuwirken?*

Angst wurde nicht geschürt. Es stimmt aber, dass eine reale Gefahr Angst machen kann, wenn sie erkannt wird. Wenn es um Gefahrenabwendung geht und dazu eine Verhaltensänderung von der Bevölkerung notwendig ist, ist es das erklärte Ziel in der Krisenkommunikation, transparente Informationen bereitzustellen und zugleich Panik zu verhindern. Die Verhaltensänderung selbst wird beeinflusst durch kognitive und emotionale Prozesse (Erkenntnisse und Gefühle). Als Alarmzeichen-Emotion hat Angst durchaus auch positive Aspekte. Auf den positiven Einfluss von Angst verwies Notfallpsychologin Pia Andreatta von der Universität Innsbruck in einem Interview

³ Siehe <https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Taskforce.html>

gegenüber der APA am 16. März. Angst veranlasse Menschen, sich mehr an Vorsorge-Richtlinien zu halten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Bundeskanzler Kurz stellte am 16. März in einer TV-Ansprache nach der Beschreibung der Situation in Norditalien, wo das Gesundheitssystem vor dem Zusammenbruch stand, klar, dass er das nicht sage, um "Angst zu machen, sondern weil es immer noch Menschen gebe, die beschwichtigen und "die Dinge schönreden". Mitte März 2020 haben viele Experten empfohlen, klar darauf aufmerksam zu machen, dass „Corona nicht die Grippe ist.“ Der Wissensstand in der Bevölkerung war zu diesem Zeitpunkt ein anderer als jetzt. Rektor Müller von der Meduni Wien beurteilte in einem Interview: „Es sei richtig gewesen, die Bevölkerung für die Gefahr des Virus zu sensibilisieren.“

Frage 11:

- *Wie hat sich der Bundesminister in der gegenständlichen Besprechung zum Thema Angst in der Bevölkerung geäußert?*

Der Diskussionsverlauf ist der mittlerweile veröffentlichten Mitschrift zu entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Anschober

